



Vorschlag zur Verbesserung des Krisenmanagements für Kinder und Jugendliche in psychosozialen Krisen

Der Verbesserungsvorschlag entstand zum einen in Anlehnung an das Organisationsziel des Landkreises, eine größere Familienfreundlichkeit zu gewährleisten, zum anderen soll dem Ziel des Sozialpsychiatrischen Verbundes, die derzeit unzureichende kinder- und jugendpsychiatrische gemeindenahe Versorgung zu verbessern, Rechnung getragen werden.

Herausgeber:

Fachbereich Gesundheitsdienste, Fachdienst Psychosoziale Aufgaben,
Triemerstr. 17, 31582 Nienburg

Berichterstellung:

Dr. Hagner (Leiterin Fachdienst Psychosoziale Aufgaben), Herr Mollenhauer-Weber (Geschäftsführung Sozialpsychiatrischer Verbund), Herr Schotge, Frau Staedtler, Frau Asmuss, Herr Ohlrogge (Mitarbeiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes).

Punkt 1: Darstellung der momentanen Situation

Im Rahmen der Umstrukturierung zu Fachbereichen und Fachdiensten wurde dem Fachdienst Psychosoziale Hilfen ein neuer zusätzlicher Aufgabenkreis explizit zugeordnet. Dabei handelt es sich um den Themenbereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Dieser Aufgabenbereich wurde in den vergangenen Jahren allenfalls in extrem seltenen Einzelfällen und punktuell mitbedient, oft lediglich in Form von Verweisen auf andere Stellen.

Parallel zu der neuen Zuschreibung im aktuellen Organigramm hat sich im vergangenen Jahr (2006) eine zunehmende Anfragefrequenz von Jugendlichen unter 18 Jahren in psychosozialen Krisen ergeben. Im Vergleich zu den Jahren vorher wurde unser Dienst in doppelt so vielen Fällen auch tatsächlich aktiv. Dies spiegelt sowohl die Zunahme psychiatrischer Erkrankungen¹ in der Bevölkerung insgesamt als auch im Bereich der Jugendlichen wider und dürfte ursächlich im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Veränderungen einschließlich zunehmender sozialer Problematiken stehen.

Vom Landkreis wurde diese allgemeine Problematik insofern aufgegriffen, als eine familienfreundlichere Politik und Orientierung in Zukunft gewährleistet werden soll. Berührungspunkte gibt es hierzu im Fachbereich Gesundheitsdienste auch schon im Zusammenhang mit der Konzepterstellung des kinder- und jugendärztlichen Dienstes. Auch in anderen Fachbereichen des Landkreises dürften hier derzeit Zielbestrebungen und Verbesserungsvorschläge erarbeitet werden. Unter diesem Aspekt wurde der Punkt 2 dieser Vorlage erarbeitet.

Parallel dazu wurde im Sozialpsychiatrischen Verbund seitens der *Fachgruppe Psychosoziale Hilfen für Kinder und Jugendliche* festgestellt, dass nach wie vor (wie in den Sozialpsychiatrischen Plänen beschrieben) eine mangelnde gemeindenahе Kinder- und Jugendpsychiatrische Versorgung zu verzeichnen ist. Dies bezieht sich neben einer fehlenden Facharztpraxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie auch auf einen fehlenden eigenständigen kinder- und jugendpsychiatrischen Dienst (vergl. § 7 Satz 3 NPsychKG)² oder eine Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche in psychosozialen Schwierigkeiten mit dem Schwerpunkt einer *aufsuchenden* Tätigkeit für Erkrankungen aus dem kinder- und jugendpsychiatrischen Bereich. Im Gegensatz dazu gehören pädagogische Problemstellungen weiterhin zum Aufgabenbereich der bereits vorhandenen Dienste.

Punkt 2: Zukünftige Ziele und konkrete Verbesserungsvorschläge

Um die oben beschriebenen Defizite mit möglichst wenig zusätzlichen Kosten und Synergieeffekten zu verbessern, stellen wir als Fachdienst Psychosoziale Hilfen Umstrukturierungsmaßnahmen vor, mit denen zukünftige Weiterqualifikationsmöglichkeiten verbunden sein sollten. Da es mittelfristig utopisch bleibt, die idealerweise vorzuhaltende kinder- und jugendpsychiatrische Beratungsstelle / den kinder- und jugendpsychiatrischen Dienst mit eigenständigem Kinder- und Jugendpsychiater im Landkreis zu implementieren oder letztlich auch nur eine Niederlassung eines Kinder- und Jugendpsychiaters zu erreichen, soll die Umsetzung dieses Verbesserungsvorschlages zumindest die akuten Notsituationen und Krisen auffangen helfen.

¹ Siehe statistische Anlage zu Fallzahlen des Sozialpsychiatrischen Dienstes im Anhang

² § 7 Satz 3 NPsychKG: „Die Landkreise und kreisfreien Städte sollen, soweit erforderlich, Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste einrichten.“

Um diese bearbeiten zu können, empfehlen wir, dass ein Mitarbeiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes sich im Bereich der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung, insbesondere im Krisenmanagement, fortbilden sollte. Dabei könnte die Weiterqualifizierung im Rahmen einiger Wochenendweiterbildungen überschaubar gehalten werden, da bereits Parallelen zur Arbeit im Erwachsenenbereich diesbezüglich vorhanden sind. Um diese Mehrarbeit auffangen zu können, wäre unser Vorschlag, den derzeitigen Jahrespraktikanten als festen Mitarbeiter zu übernehmen, zumal dieser die Anforderungen des Sozialpsychiatrischen Dienstes zu unserer vollsten Zufriedenheit erfüllt und bereit wäre, im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie zusätzliche Kenntnisse zu erwerben. Im Gegenzug verzichten wir für die nächsten Jahre auf die Einstellung eines Jahrespraktikanten. Ein weiterer Aspekt dieser Überlegungen ist, dass ein sehr erfahrener langjähriger Mitarbeiter ab 2009 in Altersteilzeit gehen und im Jahre 2012 nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Da die Arbeit im Sozialpsychiatrischen Dienst neben einer soliden Ausbildung vor allem von weitreichender Erfahrung abhängig ist, ist dieser Verlust auch mit einer dann zu erfolgenden Neueinstellung nur schwer aufzufangen. Im Zuge der Umstrukturierung kann sich dieser neue Mitarbeiter entsprechend gut einarbeiten, um als qualifizierte Fachkraft die zu erwartende Lücke für das gesamte Team bestmöglich ausgleichen zu können.

Mit dem endgültigen Ausscheiden des langjährigen Mitarbeiters soll die jetzt vorhandene Jahrespraktikantenstelle wieder eingerichtet werden.

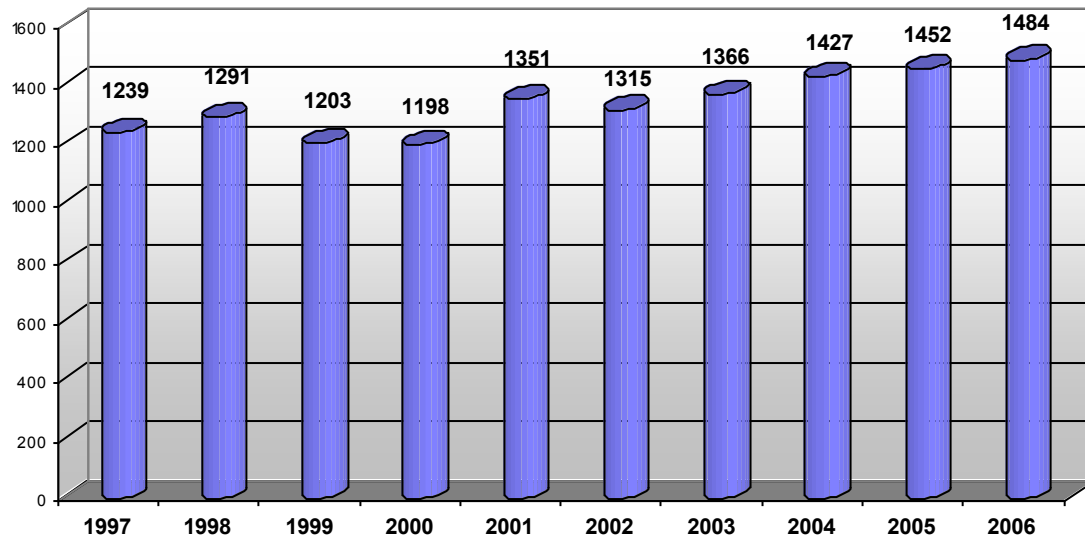
Im Zeitraum vom 01.10.2007 bis 30.11.2014 entstehen unseren Berechnungen zufolge (siehe Graphik im Anhang) für die von uns favorisierte Umstrukturierung dem Landkreis Mehrkosten in Höhe von ca. 80 000 €. Im Durchschnitt belaufen sich die Mehrkosten somit auf ca. 11 000 € pro Jahr. Im Gegenzug dazu stellt der Landkreis eine qualitative Verbesserung der Versorgung von kinder- und jugendpsychiatrischen Patienten in Krisensituationen zur Verfügung und mittelfristig eine verbesserte Qualität und Kontinuität der sozialpsychiatrischen Versorgung, die auch den steigenden Fallzahlen im Sozialpsychiatrischen Dienst gerecht werden. Überdies würde eine Kompetenzerweiterung im kinder- und jugendpsychiatrischen Bereich dem Organisationsziel des Landkreises Rechnung tragen, eine größere Familienfreundlichkeit zu gewährleisten.

Zusätzlich schlagen wir vor, die mangelnde ärztliche Qualifikation zur kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung zu verbessern. Beispielsweise könnte die Ärztin des Sozialpsychiatrischen Dienstes im Jahr 2008 für 4 Wochen in einer kinder- und jugendpsychiatrischen Klinik hospitieren und hier insbesondere Einblicke in das Krisenmanagement von kinder- und jugendpsychiatrischen Notfallsituationen gewinnen. Im laufenden Jahr 2007 findet bereits eine umfangreiche Weiterbildung für die Zusatzbezeichnung Psychotherapie mit Aspekten aus dem KJP-Bereich statt.

Im Resümee wäre durch die Weiterbildungsmaßnahmen für den Sozialarbeiter und die Ärztin im kinder- und jugendpsychiatrischen Bereich eine professionellere Versorgung möglich. Hierbei könnte durch die Möglichkeit der aufsuchenden Hilfe, wie bereits im Erwachsenenbereich regelmäßig durchgeführt, auch die Versorgung und das Management von psychiatrischen Krisensituationen jugendlicher Patienten sichergestellt werden. Die Aufgaben des gezielt weitergebildeten Sozialarbeiters sollten dann auch die Vernetzung bestehender Strukturen und die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Erziehungs- und Familienberatungsstelle (hier sind testpsychologische Grundlagen vorhanden) und dem derzeit in Umstrukturierung begriffenen kinder- und jugendärztlichen Fachdienst des Hauses enthalten. Damit könnten kostengünstig die bestehenden Ressourcen besser genutzt und die Qualität der Arbeit optimiert werden.

Anhang

Anzahl der vom Sozialpsychiatrischen Dienst im Landkreis Nienburg/Weser pro Jahr betreuten PatientInnen 1997 - 2006



...